



Fakten zur Auslandsjagd

Weitere Infos: www.jagdverband.de oder www.cic-wildlife.de

Kontakt: s.wunderlich@jagdverband.de oder s.wunderlich@cic-wildlife.de

Stand: 22.05.2019



Jagdgegner fordern immer wieder Importbeschränkungen für Jagdtrophäen. Ihr Ziel ist ein Ende der Jagd auf "ikonische" Tierarten wie Elefant, Löwe oder Giraffe. **Importverbote schaden** jedoch, da sie Wildtieren ihren Wert nehmen und damit der lokalen Bevölkerung Anreize nehmen, diese Tiere zu schützen. Hierdurch **verschärfen sich Lebensraumverlust und Wilderei**, die wirklichen Bedrohungen der Wildtiere. Forderungen von Import- oder Jagdverboten empfinden betroffene Länder als „**neokolonialen Eingriff**“ in ihr **souveränes Recht** auf nachhaltiges Management ihrer Wildtiere und deren Lebensräume. Nachhaltige Bejagungsprogramme können auch nicht einfach durch **Fototourismus** ersetzt werden. Fototouristen verlangen garantierte Fotomotive, also hohe Wildtierbestände. Fototourismus erfordert zudem **Investitionen mit massiven ökologischen Auswirkungen** durch Bau von Unterkünften und Straßen, sowie **politische Stabilität**. In vielen Ländern oder Landesteilen, in denen nachhaltig gejagt wird, sind diese Voraussetzungen nicht gegeben.

Jagd ist Teil eines weltweit anerkannten, nachhaltigen Nutzungskonzeptes

Die nachhaltige Nutzung ist ein weltweit anerkanntes Konzept zu Schutz und Management natürlicher Ressourcen und damit zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Der Dachverband des internationalen Umwelt- und Naturschutzes, **die Internationale Union für die Erhaltung der Natur (IUCN)** bekräftigt dieses Konzept und hebt dabei die Jagd hervor. Ein entsprechendes **Informationsschreiben der IUCN liegt jetzt in deutscher Fassung** vor. Jagd ist außerdem ein anerkanntes Instrument des **Konzeptes für regional und lokal verwaltetes Ressourcen-Management (CBNRM)**. **CITES** hat dies in der Resolution **“CITES and livelihoods”** bekräftigt.

Positivbeispiele

Nachhaltige und kontrollierte Jagd trägt zum Erhalt bedrohter Tierarten bei. Belegt sind beispielsweise Erfolge bei **Schraubenziegen** in Tadschikistan (1991: ca. 350 Tiere; 2017: ca. 1.900 Tiere), **Breitmaulnashorn** in Südafrika (1968: ca. 1.800; 2015: ca. 18.600), **Dickhornschaf** in den USA (1950: ca. 25.000; 2015: ca. 80.000), **Elefant** in Namibia (1995: ca. 7500; 2018: 23.500).

Jagd im Ausland und ihre Bedeutung für die lokale Bevölkerung

Kontrollierte und nachhaltige Jagd hat viele positive Aspekte: **Einnahmen aus umweltschonender Landnutzung** mit niedrigerem ökologischem Fußabdruck als Fototourismus, **Einkommen und Arbeitsplätze** für die ländliche Bevölkerung (insbesondere in strukturschwachen Gebieten), Verbesserung der **Proteinversorgung**, schonende Nutzung von Habitaten, die sich sonst nur eingeschränkt oder gar nicht für Landwirtschaft eignen, höhere **Toleranz** der Bevölkerung gegenüber Wildtieren mit Schadpotential (z.B. Elefant und Löwe) und effektiver **Schutz vor Wilderei**.

Empfehlungen

Über Einfuhrbeschränkungen darf der Gesetz- und Verordnungsgeber nur entscheiden, wenn **betroffene Regierungen und lokale Gemeinschaften** vorab konsultiert wurden. Deren Positionen sind zu berücksichtigen. Nachhaltige Jagd kann nur dann durch andere Nutzungsformen ersetzt werden, wenn diese **gleich- oder höherwertige Anreize** für den Wildtierschutz bieten und die bestehende Einkommenssituation der betroffenen Bevölkerung langfristig sichern. Ist das nicht der Fall, sind **Importbeschränkungen oder Forderungen nach Jagdverboten abzulehnen**.